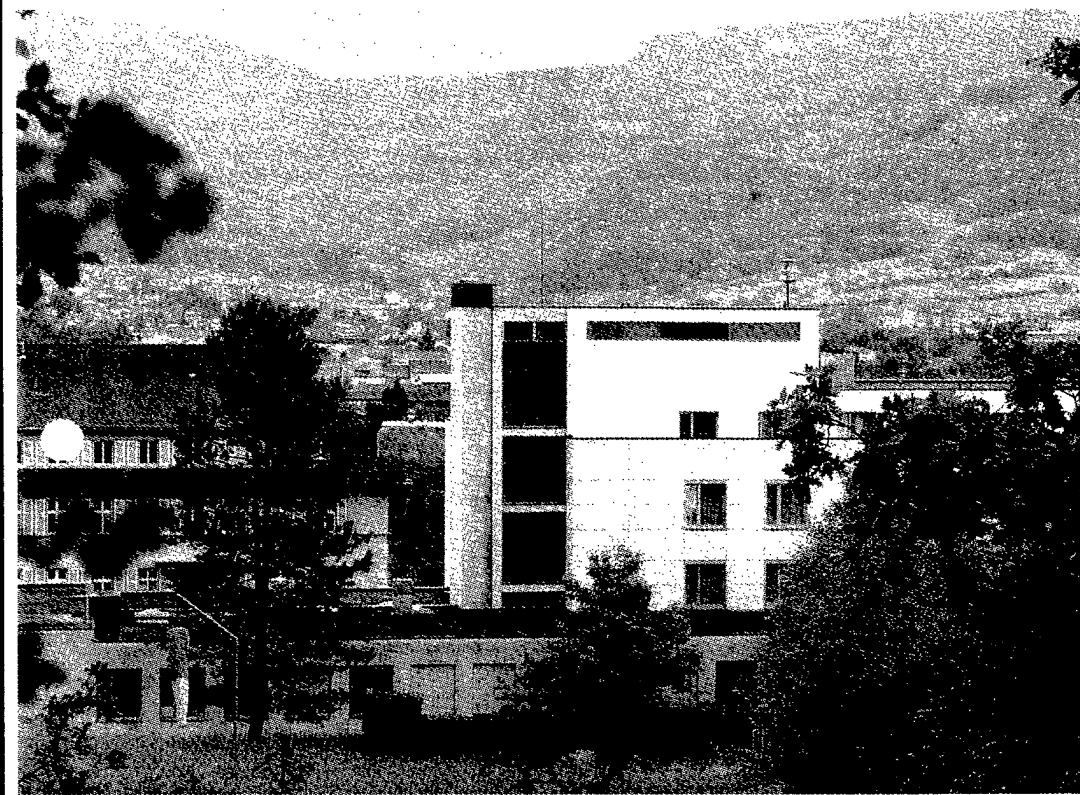


Spital-Umwandlung wird konkret

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn stellt sich vorbehaltlos hinter die geplante Umwandlung des Bezirksspitals Thierstein in ein Kompetenzzentrum für das Alter. Der Kantonsrat entscheidet im Juni.



Ein Spital auf Zeit. Geht es nach dem Willen des Regierungsrats, wird das Bezirksspital Thierstein auf Ende Jahr für immer seine Tore schliessen. Entstehen soll ein Kompetenzzentrum für das Alter.

Foto
Heinz
Dürrenberger

Breitenbach/Solothurn. An der 23. Sitzung dieses Jahres hat der Regierungsrat des Kantons Solothurn das Fundament für die Umwandlung des Bezirksspitals Thierstein in ein Kompetenzzentrum für das Alter gelegt. Der Schliessung per Ende Juni wurde zugestimmt. Damit wird der Leistungsauftrag gestrichelt, der Stiftungsrat verliert seine Kernkompetenz – und dies auf eigenen Antrag. Ende Jahr schliesst das Spital gänzlich seine Tore. Der Spital-Betrieb wird für immer eingestellt. Bereits am 1. Januar 2004 soll nach dem Willen des Regierungsrates eine noch zu gründende Nachfolgeorganisation aktiv werden und die Voraussetzungen für ein Kompetenzzentrum schaffen, das älteren, pflegebedürftigen Personen zur Verfügung steht.

Der regierungsrätliche Terminplan ist ehrgeizig und manifestiert, dass die Exekutive gewillt ist, die Zügel straff in den Händen zu halten und oppositionellen Kräften möglichst wenig Luft zum Atmen zu geben. Die Kantonale Verwaltung (Spital-, Personalamt, Amt für Finanzen) arbeitet äussert pragmatisch und zielorientiert. Die vorbereitenden kantonsrätlichen Kommissionen wurden bereits vor dem gestrigen Regierungsrat informiert. Die Sozial- und Gesundheitskommission wird an

einer ausserordentlichen Abendsitzung vom 28. Mai und damit noch vor Auf-fahrt die Vorlage separat behandeln.

Die kantonsrätliche Finanzkommission wird die regierungsrätliche Botschaft am 4. Juni durchleuchten und der Kantonsrat wird bereits in seiner Juni-Session vom 17., 18. und 25. Juni die Voraussetzungen schaffen, dass der Souverän an einer Volksabstimmung über den Spital-Schliessungsentscheid befinden kann.

Gekoppelt mit dem Schliessungsentscheid ist ein Sozialplan. Nach der Kritik der Personalverbände ist der Regierungsrat bereit, 6 Mio. Fr. zu sprechen. Ursprünglich war von 5,8 Mio. Fr. die Rede gewesen. Als Folge der zu erwartenden Entlassungen und Früh-pensionierungen entsteht in der staatlichen Pensionskasse eine Unterdeckung von 4,3 Mio. Fr. Hier gelang es der Exekutive, den ursprünglich erwarteten Betrag um 700 000 Fr. zu senken. Das Spital in Breitenbach verfügt gegenwärtig noch über 100 Vollzeitstellen. Mit seinem separaten Beschluss zum Sozialplan hat der Regierungsrat gestern auch die rechtlichen Voraussetzungen für die angekündigten Entlassungen geschaffen. Zuerst sollen die Beschäftigten im akuten Bereich den blauen Brief erhalten, einen Monat später werden die Ange-

stellten in der Langzeitpflege mit der Kündigung konfrontiert. Es wird an der von den Gemeinden getragenen Nachfolgeorganisation sein, neue Arbeitsverträge für das Personal auszustellen.

Verantwortung übernimmt der Regierungsrat auch in der Frage der Anschubfinanzierung. Der Kanton soll für die Planungskosten von 1,5 Mio. Fr., den Umbau und die Sanierungskosten von 5,1 Mio. Fr. sowie ein zu erwartendes Betriebsdefizit in den ersten drei Jahren von 1,2 Mio. Fr. aufkommen. Die Gebäude werden der Nachfolgegesellschaft kostenlos im Baurecht abgetreten. Im Fall einer Auflösung werden die Gebäude dem Kanton – auch entschädigungslos – zurückgegeben.

Die einmaligen Kosten, die dem Kanton durch die Schliessung erwachsen, sollen bereits nach vier Jahren wieder kompensiert sein. Von dieser Annahme geht der Regierungsrat aus. Die jährlichen Einsparungen dürften aber nicht ganz 5 Mio. Fr. ausmachen, wie dies Spitaldirektorin Heike Bittel in der Vergangenheit erwartet hatte. Sie werden bei netto 4 bis 4,5 Mio. Fr. liegen. Darin sind auch die Kosten berücksichtigt, die Thiersteiner Patienten in Zukunft in anderen Spitälern verursachen werden.

Kurt Tschan